

# DIE WELTWOCHEN



## **Scheinheilige Supermacht**

Skrupellos tun die USA alles, um ihre Widersacher zu schwächen.  
Und verkaufen das als Politik der Werte. *Michael Lüders*

## **Neutralität: Kippt Chiesa?**

SVP-Präsident provoziert China mit geplantem Taiwan-Trip. *Marcel Odermatt*

## **Der Bio-Papst, der auf Gentech hofft**

Grosses Gespräch mit Landwirtschaftspionier Urs Niggli.  
*Beat Gygi*

«Ich bin ein altmodischer  
Freiheitskämpfer»  
Viktor Orbans Plädoyer  
für die Werte  
des Westens

4 194407 006902 32

# Visueller Punkrock

Der britische Street-Art-Künstler Banksy hat die Welt erobert. Seine wahre Identität ist nach wie vor umstritten.

Ulrich Blanché

Stefano Antonelli, Gianluca Marziani:  
Banksy. Plaza. 240 S., Fr. 45.90

**W**ussten Sie's? Das grösste erhaltene Ensemble originaler Banksy-Wand-sprühereien befindet sich seit 2001 auf Schweizer Boden, genauer: im Untergrund-Parkhaus der Schweizer Botschaft in London. Ursprünglich gedacht als Party-Deko nur für eine Nacht, finden sich Banksys lustig-böse Lenin-, Polizisten- und Micky Maus-Schablonen dort bis heute.

Jeder kennt Banksys berühmte A(u)ktion, als er 2018 live vor erstauntem Publikum ein erstmals für mehr als eine Million versteigertes Banksy-Werk mittels heimlich eingebautem Schredder zu Streifen zerkleinerte. 2006 war sein internationaler Durchbruch mit einer Ausstellung in Los Angeles, wo Brangelina und Jude Law Banksy-Werke kauften. Dort postulierte er die Verkehrung des berühmten Satzes von Andy Warhol: «In the future everyone will be anonymous for 15 minutes.» Weiterhin ist unklar, wer sich hinter dem Warhol unserer Zeit, dem Graffiti-Pseudonym Banksy verbirgt: der Frontmann der Band Massive Attack? Ein Frauenkollektiv? Ein in Genf geborener Bankierspross und Maler namens Maître de Casson?

## Bankräuber oder Rotkehlchen

Mit den erwähnten Massive Attack war Banksy bereits Ende der 1990er befreundet, deren Sänger 3D (Robert del Naja) war 1983 einer der Ersten gewesen, der Graffiti in Bristol gemacht hatte. Banksy hat dies öfter als Startzündung beschrieben, um selbst illegal urban mit Schablonen und Graffiti tätig zu werden. Banksy kuratierte ab 2003 mehrfach kuriose Weihnachts-Gruppenausstellungen – Santa's Ghetto genannt –, wo er auch 3D ausstellte. Nach sechzehn Jahren eigener Forschung zu Banksy behaupte ich, dass sie dennoch nicht eine Person sind.

Folgt man seiner wohl selbstgeschriebenen Kurzbiografie in Tristan Mancos Buch «Stencil Graffiti», wurde Banksy etwa 1974 in Bris-

tol geboren und ist seit den späten 1980ern mit Graffiti aktiv. Mittlerweile hat das oft als durchschnittlich, mürrisch und paranoid beschriebene Phantom auch Frau und Kinder. Das Klatschblatt *Daily Mail* will 2008 Robin Gunningham (geb. 1973) als Banksy enttarnt haben. Doch der ist seit 2000 untergetaucht. Die Kanone (Gun) im Nachnamen macht «Bang» (bank) und bildet das Pseudonym Robin Banksy. Beim Graffiti ist der Name alles! Das klingt fast wie «robin' banks» (Banken-Ausrauben) – der deutsche «Arzt» und Altpunk Farin Urlaub lässt grüssen.

Robin ist auch das englische Wort für Rotkehlchen (Banksy soll rote Haare haben), zudem passt sein Vorname zu einem Fan des lokalen Fussballteams Bristol City – die werden auch The Robins genannt. Bevor Banksy als

## *Damien Hirst vermietete Banksy ein Atelier und sammelte früh seine Werke.*

Street-Artist bekannt wurde, dachte jeder in England bei «Banksy» an den berühmten Torwart Gordon Banks, ebenfalls alias Banksy. Bei einer ultralinken Lokalmannschaft stand Banksy zeitweilig selbst im Tor. Als Künstler malte Robin Banksy dann auch Batmans Assistenten an eine Wand in Los Angeles, daneben steht «No More Heroes», Titel eines Punksongs.

Banksy hatte neben einem Hip-Hop- auch einen Punk- und einen Drum-'n'-Bass-/Techno-Subkultur-Hintergrund, bevor er 2000 nach London ging und von dort aus die Welt eroberte. Zuvor war er on-off immer wieder in New York gewesen, dem Mekka des *graffiti writing*, eben der Subkultur, in der auch Banksy um 1988 mit Graffiti-Kritzeleien begann. Im New York der späten Neunziger bemalte er gegen freie Kost und Logis ein Hotelzimmer, in dem man noch heute übernachten kann und das als Kunst-für-alle-Vorläufer seines berühmten Hotelprojekts von 2017 gesehen werden kann, dem «Walled Off Hotel», das an der Trennmauer zwischen Israel und Palästina liegt und laut Banksy «die schlechteste Aussicht der Welt» hat. Statt anti-

semitischer Klischees wie kürzlich auf der Documenta legte Banksy eher den Finger in die Wunde eines alten Konflikts und versuchte, die Lage der Menschen vor Ort etwas besser zu machen, weil er ihnen einen Touristenmagnet schenkte, der bis heute lokal gemanagt wird.

Mit dem Kunstmarkt-Enfant-terrible Damien Hirst war der noch unbekannt Sprayer ab 2000 befreundet; Hirst vermietete ihm ein Atelier und sammelte früh seine Werke. Später schafften sie auch gemeinsame Arbeiten. Banksy liess sich Hirst-Leinwände kommen und «vandalisierte» sie mit Graffiti. Ähnlich wie Banksy in den nuller Jahren revolutionierte Hirst in den 1990er Jahren vorbei an allen Institutionen die behäbige britische Kunstszene.

## Leichte Sommersprühereien

Prägend für Banksy waren auch US-Künstlerinnen der 1980er, die zugleich Street-Art-Pionierinnen waren. Das sind die ebenfalls schon anonymen Guerilla Girls (deren Affenmaske er übernahm) und die Wortkünstlerin Jenny Holzer. Letztere lud er neben sechzig anderen Künstlern und Künstlerinnen 2015 zu seiner riesigen, witzig-düsteren Disneyland-Persiflage. Das Werk des vom *graffiti writing* kommenden Street-Artist ist immer zwischen Wort und Bild angesiedelt. Oft sind es visuelle Wortspiele oder winzige Geschichten, bei denen die Pointe die illegale Location und das Publikum selbst sind. Wie bei Karikaturen sind viele Banksy-Werke politisch, durch den Zeitpunkt und den Ort ihrer Anbringung noch pointierter, zugleich aber auch zeitlos gedacht.

Banksys Werke sind visueller Punkrock, schnell, laut, do it yourself, sperrig bis eingängig, in der Wirkung irgendwo zwischen Monty Python und The Simpsons. Auch hier können Zehnjährige ähnlich viel rausziehen wie Fünfzigjährige – bei guten Banksy-Werken sieht jeder etwas anderes. Nur die Kunstkritik bleibt oft aussen vor, für sie scheint Banksy zu eindimensional. Banksys Antwort drauf: «Viele Kritiker mögen diese Art von Kunst nicht, weil sie nicht ihre Bestätigung oder Interpretation erfordert. Hier gibt es für sie nichts zu tun. Ich



immobilie stand. Die Schablone zur Herstellung versteigerte Banksy, um hier mit seiner Kunst auch aktivistisch-politisch Einfluss zu nehmen. Bei der öffentlichen Präsentation der Schablone steht auch Banksys Werkzeugkasten daneben, darauf das Vorlagenfoto vom Gesicht des Gefangenen. Doch wer ist das? Joe Strummer von der Punkband The Clash? Ein Selbstporträt? Die Banksy-Schnitzeljagd geht weiter.

Im Februar 2023 kommt eine «The Mystery of Banksy» genannte Wanderausstellung auch nach Zürich. Der Künstler warnt auf seiner Website explizit vor derlei Schauen: «Die Öffentlichkeit sollte wissen, dass es in letzter Zeit eine Reihe von Banksy-Ausstellungen gegeben hat,



*Die Banksy-Schnitzeljagd geht weiter: Graffitis «Create Escape», «Vulture Capitalists» und «No More Heroes».*

stimme grundsätzlich nicht mit dem Vorwurf überein, dass Kunst schlecht ist, wenn sie zu leicht zu verstehen ist. In anderen Kunstformen ist Platz für Direktheit – Musik ist voll davon, und es wäre schwierig, den Leuten zu sagen, dass sie nur Oper hören sollten und alles andere keine «echte» Musik sei. Ich denke, Kunst darf auch laut, krass und offensichtlich sein. Wenn sie wie die Tiraden eines wütenden Heranwachsenden aussieht, was ist dann falsch daran? Was war denn falsch an Punk?»

Aber vielleicht erscheint Banksys Kunst nur auf den ersten Blick einfach? Sein bisher letztes grosses Einzelwerk ist ein Video von 2021. Visueller Rahmen und Tonspur ist Bob Ross' berühmte TV-Sendung. Wie er will Banksy uns alle dazu bringen, Kunst zu machen. Banksy

tut hier so, als ob Ross ein illegales Graffiti an einer Gefängnismauer im englischen Reading anbringt. Die Kamera ist live dabei, wie er einen Gefangenen malt, der sich gerade mit Bettlaken abseilt. Auf den zweiten Blick sind die Bettlaken beschriebenes Endlospapier aus einer Schreibmaschine, die ganz unten hängt. In der Hochzeit der Pandemie schreibt sich hier ein Gefangener aus seiner Zelle in Reading («Lesen») frei.

Ist es der Schriftsteller Oscar Wilde, der der prominenteste Insasse ebendieses Gefängnisses war und darüber eines seiner bekanntesten Gedichte schrieb? Ein anderer Bob Ross, Robert «Robbie» Ross war der Geliebte und Nachlassverwalter von Wilde. Zugleich äussert sich Banksy auch zur Zukunft dieser berüchtigten Location, die zwischen Kulturstätte und Luxus-

von denen keine einvernehmlich war. Sie wurden ohne das Wissen des Künstlers und ohne seine Beteiligung organisiert. Bitte behandeln Sie sie entsprechend.» Im Falle der Zürcher Ausstellung werden offenbar mehrheitlich schlicht Kopien und Nachbauten von Banksy-Werken zu sehen sein, keine Originale.

Bestimmt bastelt Banksy wieder an etwas Grosse, sein letzter Auftritt ist schon ein Jahr her, es waren leichte Sommersprühereien, die sich alle um das Thema Urlaub drehten. Wir dürfen gespannt sein, was er als Nächstes macht!

Ulrich Blanché ist Privatdozent am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg. Sein drittes Buch über Banksy, «Banksy: The Early Shows 1995 – 2005», erscheint Ende 2022.